

Kunstprojekt an katholischer Hauptschule in Geldern

# Schüler entdecken Engel mitten im Alltag

**M**it einem außergewöhnlichen Projekt weckt die »Geschwister-Scholl-Schule« in Geldern die Neugier ihrer Schülerinnen und Schüler auf himmlische Wesen auch auf Erden: Unter dem Titel »Engel – mitten im Alltag« gestalteten sie mit Hilfe einer Künstlerin persönliche Engel.



Schüler, die von den Jugendlichen zusammengetragen worden sind.



Gespanntes Warten vor der Druckmaschine.



Lehrer und Schüler arbeiten Hand in Hand.



Ältere Schüler werden für jüngere zu Engel-

Vor dem Druck begutachtet Rosa Gabriel mit den Schülerinnen die Druckformen und schlägt mögliche Veränderungen vor, damit die Engel später so aussehen, wie die Jugendlichen sich dies vorgestellt haben.



FOTOS: ORTMANN'S / KAPPEL (1)

Zur Jahreswende wimmelt es nur so vor Engeln an der »Geschwister-Scholl-Schule« in Geldern. Überall sind die Flügelwesen in den unterschiedlichsten Farben und Formen zu finden: Der eine trägt einen Fußball unter dem Arm, ein anderer wiederum schmückt im Gewand des Roten Kreuzes den Sanitätsraum, manche tragen Kerzen auf den Köpfen, andere auch Heiligenscheine oder Glühbirnen. »Der Fantasie der Schülerinnen und Schüler waren keine Grenzen gesetzt«, freut sich Künstlerin Rosa Gabriel, die in den Wochen vor den Weihnachtsferien alle 320 Jugendlichen der katholischen Hauptschule dabei unterstützt hat, im Rahmen des Projekts »Engel – mitten im Alltag« ihren jeweils individuellen Engel künstlerisch zu gestalten. »Das Projekt hat dort angesetzt, wo wir Erwachsenen mit unserem oft verfestigten Blick auf das konfliktreiche Leben unserer Jugendlichen an Grenzen stoßen«, erläutert Lehrerin Ute Baumann. »Es soll sie empfänglich machen für jene Botschaften, die ihnen Hoffnung verheißen und Sinn für das Leben versprechen.«

Dieser hohe Anspruch lässt sich auf den Schulalltag übertragen, wenn man den älteren Paten-Schülern dabei zuschaut, wie sie selbst »zu Engeln werden«, wenn sie den jüngeren Mitschülern bei der Umsetzung des Projektes helfen: Saskia, Nadine, Marie und Franziska aus Ute Baumanns Klasse neun sind redlich bemüht, ihren »Patenkindern« aus der fünften Klasse ruhig und gelassen die einzelnen Techniken zu erklären, die diese durchführen müssen, ehe nach dem Druck ein schöner, bunter Engel entstehen kann. Eifrig

bemühen sich dann die Jüngeren, auch wirklich eine nette Engelfigur zu zeichnen und sind stolz über jedes Lob, das sie durch die Älteren erhalten. Raue Töne sind nicht zu hören, es fällt kein unwirsches Wort. »So werden die Jugendlichen einander schon im Projekt zu Engeln«, sagt Lehrerin Claudia Pickers, die sich gemeinsam mit Ute Baumann in der Projektleitung engagiert.

Sie loben vor allem den Einsatz der unermüdlichen Künstlerin Rosa Gabriel, die schon am frühen Morgen vor Schulbeginn die technischen Voraussetzungen für die Kratzbilder, die Monotypien oder den Linschnitt geschaffen hat, damit die jeweiligen Klassen an diesem Tag auch arbeiten können. Auch am späten Abend ist die Künstlerin noch in der Schule, um den Tag mit den Jugendlichen nachzuarbeiten. »Es ist toll, dass Frau Gabriel uns alle so ernst nimmt«, urteilt denn auch Schulsprecherin Andrea Scholten, 15, über den Einsatz der weit über den Niederrhein bekannten Künstlerin, die für viele der Mädchen und Jungen an ihrer Schule selbst zum Engel geworden sei. »Na, na«, wehrt diese bescheiden ab, schließlich habe ich ja schon den Erzengel Gabriel in meinem Namen.« Aber natürlich gibt es am Rande der Arbeitsphasen immer wieder Augenblicke, in denen die jungen Menschen mit Rosa Gabriel ihre Probleme besprechen, sie über das Thema Schutzengel miteinander ins Gespräch kommen und sich die Frage stellen, wer aus der Welt der Erwachsenen heute eigentlich Engel-Funktionen für Kinder und Jugendliche übernimmt.

Denn auch dies ist ein Projektziel: Jeder Jugendliche soll später eines seiner Engelbilder einer Person übergeben, die für sie selbst oder für andere »Engel – mitten im Leben« ist. »Das kann eine Schulpate sein«, sagt Saskia, 15. »Oder jemand, der anderen Menschen beruflich hilft«, meint Marie, ebenfalls 15 Jahre alt. Ob damit auch Eltern, Lehrer oder Großeltern gemeint sein können? Darauf wollen sich die 15-jährigen Nadine und Franziska nicht spontan festlegen lassen. »Es sind alles Menschen, die Schutzengel-Funktion im Leben für mich ausgeübt haben«, sagt Franziska und denkt dabei auch an Freunde, die eingeschritten sind, wenn in Schule oder Freizeit »gemobbt wurde«. Saskia wiederum wird einen ihrer vielen bunten Engel an eine alte Dame übergeben, die sie in ihrem Praktikum kennen gelernt hat: in einer Einrichtung für psychisch kranke alte Menschen in ihrer Heimatstadt. »Dort habe ich Engel im Einsatz und unter den Menschen selbst erlebt«, sagt sie. Norbert Ortmanns ■



Paten.



Saskia van Stephoudt verschenkt ihren Engel an eine alte Dame.